

Ruhe in Frieden, Iver!

- über den letzten katholischen Bischof von Ribe und seinen Neffen Oluf



Iver Munk war der letzte katholische Bischof in Ribe. Er wurde 1470 geboren und starb 1539, und sein Grabstein ist noch heute im Dom zu sehen. Er hat seinen Bischofsmantel und seine Bischofsmütze, die aus kostbarem, mit Silber und Gold durchwirktem Stoff ist, an und trägt den Bischofsstab. Iver entstammte dem hochadeligen Geschlecht der Munks. Er hat Ringe an allen Fingern, und unter ihm stehen zwei Schilde, die zeigen, dass er der Adelsfamilie Juel mütterlicherseits und der Adelsfamilie Munk väterlicherseits entstammt.

Zuerst Domherr, dann Bischof

Der Vater von Iver Munk war in Silkeborg Lehnsherr gewesen, und als Iver im Jahr 1499 Bischof von Ribe wurde, löste er seinen Onkel mütterlicherseits, Hartvig Juel, ab. Nachdem Iver im Ausland studiert hatte, wurde er Domherr am Dom von Ribe. Damals gab es ungefähr 20 Domherren, deren Aufgabe es war, die Gottesdienste an den 50 Altären der Kirche abzuhalten.

Anerkannt in Ribe und in Rom

Wenn man zum Bischof gewählt wurde, musste man unterschreiben, dass man eine Menge Dinge tun würde. Das war wichtig, denn die Kirche besaß fast ein Drittel von Grund und Boden in Dänemark, und der Bischof war oberster Chef über große Gebiete. Die Bischöfe waren Herren über zahlreiche Burgen, und der König brauchte sie, wenn er Geld und Soldaten benötigte, um einen Krieg zu führen. Iver Munk musste von allen Domherren des Doms von Ribe als Bischof anerkannt werden, aber auch vom Papst in Rom. Deshalb musste er die lange Reise nach Rom unternehmen, um dort seinen Anstellungsbrief zu erhalten. Er bezahlte eine sehr große Summe dafür.

Die erste Predigt nach 14 Jahren im Amt

Die Bischöfe waren in erster Linie Verwalter der vielen Besitztümer der Kirche. Sie gehörten immer zum Adel und waren Mitglieder des Reichsrates. Deshalb hielten die Bischöfe nicht viele Gottesdienste. Aber im Jahr 1513 hielt König Hans sich in Ribe auf. Denn Bischof Iver sollte seinen ersten Gottesdienst abhalten und predigen – 14 Jahre (!) nach seiner Einsetzung als Bischof! Der Papst hatte einen Ablassbrief geschrieben, in dem stand, dass allen, die sich an dem Tag, an dem Bischof Iver seine erste Messe las, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in der Kirche aufhalten und ihre Sünden am selben Tag beichten würden, alle ihre Sünden vergeben werden würden. Das hatte der Papst getan, damit viele an dem Tag kamen. Es war ein großer Tag, denn der Bischof sollte predigen, was er noch nie zuvor getan hatte. Königin Christine und Kronprinz Christian II. sowie Bischöfe aus ganz Dänemark waren auch anwesend. Christian war in sein volles Bischofsornat gekleidet.

Jungfrau Maria und der Bischof im Fegefeuer zum Gedenken

Im Jahr 1514 schenkte Bischof Iver dem Dom ein großes Haus, das gleich neben der Kirche stand. Der Domherr (Priester), der darin wohnte, sollte jeden Mittwoch in der Kapelle der Heiligen Brigitta einen kleinen Gottesdienst für die Jungfrau Maria und zweimal jährlich einen größeren Gottesdienst halten, an dem man des Bischofs Iver gedachte und dafür betete, dass seine Seele nicht im Fegefeuer leiden musste. Als er 1539 starb, wurde er im Dom beigesetzt. Er hatte der Kirche auch viele andere Geschenke gemacht, und bis heute kann man seine Chorstühle für die Domherren im Chor des Doms sehen.

Ein zölibatäres Leben mit zwei Ehefrauen und mehreren Kindern

Als katholischer Priester und als Bischof musste man im Zölibat leben. Das bedeutete, dass man nicht heiraten oder mit Frauen zusammen sein durfte. Dennoch hatte Bischof Iver zwei Frauen und bekam mehrere Kinder. Er verheimlichte das nicht und gab einem der Söhne seinen Namen, Frands Iversen, der den großen Hof Strandbygård in der Gemeinde Stauning erhielt. Dieser Sohn war gewalttätig und stand 1536 dreimal vor Gericht, angeklagt wegen Überfällen auf andere Leute. Einen anderen Sohn bekam Iver zusammen mit einem seiner Dienstmägde in Ribe. Dieser Sohn erhielt als Abstammungsgeschenk nur ein Stück der Mühlenwiese von Lustrup, das gerade groß genug war, um eine Kuh darauf weiden zu lassen.

Bischof, Krieger und Politiker

Zusammen mit seinem Bruder war Bischof Iver einer der Hauptanführer des Aufstands gegen König Christian II. Der König hatte den Bauern und Bürgern viele Rechte auf Kosten des Adels gegeben. Deshalb erhoben sich der Adel und die Bischöfe gegen den König, und Bischof Iver befahl seinen Soldaten, den Boten des Königs nach Rom und in andere Städte aufzulauern, und hielt mehrere von ihnen in Ribe in Gefangenschaft. Am 1. März 1523 versammelten sich die Aufständischen in Ribe bei Bischof Iver, um Pläne für den Fall, dass der Krieg ausbrechen sollte, zu machen. 500 Mann standen auf der Stadtmauer, für den Fall, dass Christian II. die Stadt bedrohen würde. Man kann daran sehen, dass ein katholischer Bischof eher Politiker und Krieger als Priester war.

Bedingte Hilfe auf die alten Tage des Bischofs

Als Iver im Jahr 1531 merken konnte, dass er alt geworden war, nahm er seinen Neffen Oluf Munk als Hilfsbischof auf, um ihn langsam darauf vorzubereiten, das Bischofsamt zu übernehmen. Iver verhandelte mit dem König in Flensburg. Sein Neffe durfte demnach gern Bischof werden, aber in diesem Fall musste Bischof Iver zulassen, dass die Priester in Ribe heirateten, er durfte nicht den Papst um Genehmigung der Wahl ersuchen, die evangelische Lehre durfte gepredigt werden, Mönche, die dem Kloster entlaufen waren, durften nicht bestraft werden, und er sollte dem König 2.000 rheinische Gulden zahlen (für diese Summe konnte man ein Schloss kaufen). Damit erklärte Bischof Iver sich einverstanden. Die Reformation war auf dem Weg nach Dänemark.

Vom Gefängnis zur Versüßung des Alters

Als der König am 11. August 1536 die Reformation durchführte, wurden alle Bischöfe verhaftet. Das galt auch für Iver Munk, und seine Macht über Politik und Soldaten wurde ihm genommen. Er blieb drei Monate lang im Gefängnis. Man fürchtete, dass die mächtigen Bischöfe versuchen könnten, ein Heer aufzustellen.

Obwohl Iver im Gefängnis und abgesetzt war, gehörte er immer noch zum Adel, und der König gab ihm große Reichtümer für seine Versorgung. Ihm wurde erlaubt, auf seinem Bischofssitz in der Nähe von Ribe zu wohnen, und er erhielt die Abgaben von 33 Höfen sowie 2.000 getrocknete Fische vom Lehnsman auf Schloss Riberhus, womit sein Alter versüßt wurde.

Ruhe in heiligem Frieden, Prälat Iver

Der berühmte Bildhauer Claus Berg aus Odense schuf seinen Grabstein als Bezahlung dafür, dass sein Neffe, der gern lutherischer Pfarrer werden wollte, nach Ribe kommen und durch Bischof Iver lernen konnte, Katholik zu werden. Die Inschrift auf dem Grabstein hat er selbst verfasst. Dort steht mit gotischen Buchstaben in lateinischer Sprache: „Ein grausames Schicksal hat deine Lebenslinie durchbrochen, nun ruhst du hier, oh Prälat Iver aus dem edlen Geschlecht der Munks. Als ein edler Prälat aus dem berühmten Geschlecht hast du gelebt, nun ruhen deine Gebeine süß in diesem Grab. Ihr Vorbeifahrenden, sagt: ruhe in heiligem Frieden, Prälat Iver, der im Jahre des Herrn 1539 am 2. März dahinschied.“

Bis zu 30 Gottesdienste täglich im Dom

Oluf, der Neffe von Iver Munk, wurde nach seinem Onkel Bischof. Er war ein Sohn von Ivers Bruder Mogens, der im Reichsrat saß. Oluf Munk hatte in Deutschland studiert und war 1523, als er 33 Jahre alt

war, nach Ribe gekommen, wo er zunächst Kantor am Dom gewesen war. Seine Arbeit bestand darin, dafür zu sorgen, dass die bis zu 30 täglichen Gottesdienste im Dom auf die richtige Art und Weise abgehalten wurden. Er wurde auch Vorsteher des Nonnenklosters in Ribe, in dem vier Nonnen wohnten.

1526 zog er nach Tårnberg und wurde fünf Jahre später (katholischer!) Hilfsbischof für seinen Onkel. Während der Fehde des Grafen gehörte er der Gruppe von Adeligen an, die angeboten hatte, Christian III. zu unterstützen. Als dieser 1536 den Bürgerkrieg gewonnen hatte, berief er den Reichsrat und die Bischöfe, hierunter auch Hilfsbischof Oluf Munk, nach Kopenhagen.

Heirate oder bleib im Knast!

Als die Bischöfe sich bei der Versammlung in Kopenhagen weigerten, sich an der Bezahlung der Soldaten Christians III. zu beteiligen, wurden sie in der Nacht zwischen dem 11. und 12. August verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Damit war **die Reformation** eingeführt.

Oluf Munk saß ein Jahr lang im Gefängnis in Viborg und wurde erst freigelassen, als er versprochen hatte zu heiraten, denn so konnte er nicht mehr katholischer Bischof werden. Er heiratete Drude, die Tochter des königlichen Heerführers Johannes Rantzau. Sie bekamen neun Kinder. Er wurde nun Lehnsmann des Königs und erhielt das Gut Tårnberg sowie viele andere Höfe in Tvis, Hjerm, Skærum Mühle und an vielen anderen Orten.



Er frisst sich fett wie eine Geiß

Oluf Munk war unter den Leuten, die für ihn arbeiteten, nicht sehr beliebt. Er war hartherzig gegen seine Bauern und zwang sie, an seinen vielen Höfen an verschiedenen Orten in Jütland zu arbeiten. Das bedeutete, dass sie bis zu 40 km gehen mussten, um zu ihrer Arbeitsstelle zu kommen. Niemand mochte ihn. Ein Gedicht über ihn beginnt so: „Oluf Munk ist streng und stramm, er frisst sich fett wie eine Geiß.“ Als Oluf Munk 1568 starb, war er ein steinreicher Mann.

Aufgaben:

1. Singt „Das Morgenlied von Skipper Clement“ und löst die dazugehörigen Aufgaben. Die Melodie kann man auf www.højskolesangbogenonline.dk hören.
2. Singt „Auf dem Acker des Bauern Tave“ und löst die dazugehörigen Aufgaben. Die Melodie kann man auf www.højskolesangbogenonline.dk hören.
3. Sprecht darüber, welche Qualifikationen man damals haben musste, um katholischer Bischof zu werden.
4. Untersucht anhand des Textes über Peder Palladius (Schülerbogen zu Posten Nr. 2), welche Qualifikationen er als erster Bischof nach der Reformation auf Seeland hatte.

Beschützt euer Haus

1. *Beschützt euer Haus mit Gräben und Brettern,
wetzt eure blanken Sensen,
fürchtet nicht das schwarze Heer Rantzaus,
Seide muss weichen dem groben Tuch.
Bauern, Tischler, jütländische Knechte,
jetzt siegen wir bei der Fehde des Grafen.*
2. *Unter den blitzenden Helmen der Reichen
sind ängstlich zitternde Schelme versteckt.
Der Teufel selbst hat sie verziert
mit Rüstungen, Schilden, Grund und Boden
und Münze.*
3. *Menschen tauschen sie ein gegen Geld,
Das Tor zur Freiheit ist verschlossen und verriegelt.
Sie foltern und fesseln mit Erbe und Schulden
die Erde, als hätten sie selbst sie erschaffen.*
4. *Reichtum, sagen sie, gehört den Reichen.
In der Bibel steht es anders geschrieben.
Arm auf der Erde wanderte Gottes Sohn,
bekam nicht gerade von ihnen seinen Lohn.*
5. *Die schwarzen Schädlingsschwärme der Kirche
sollen sich vor dem Gelächter der Mädchen hüten.
Bunte Gutsherrnhähne im Stand
sollen nun begegnen dem dänischen Mann.*
6. *Der Hahn hat drei Mal gekräht.
Bleibt standhaft, denn wir sind viele.
Lasst nicht die Zukunft über uns sagen,
dass wir uns ohne zu wehren vom Reichtum
haben knechten lassen.
Bauern, Tischler, jütländische Knechte,
jetzt siegen wir bei der Fehde des Grafen.*

Ebbe Kløvedal Reich 1970

Aufgabe 1

1. Findet mit Hilfe des Internet heraus, wer Skipper Clement war.
2. Findet mit Hilfe des Internet oder in der Bibliothek mehr Informationen über die Fehde des Grafen.
3. Wer sind die „schwarzen Schädlingsschwärme der Kirche“ in Vers 5?

Aufgabe 2

1. Katholische Priester müssen im Zölibat leben. Was bedeutet das?
2. Findet heraus, ob Martin Luther sein Leben lang im Zölibat lebte.
3. Sollen die Pfarrer der Volkskirche im Zölibat leben?

Aufgabe 3

1. Besucht die Kirche in eurer Gemeinde und sprecht mit dem Pfarrer darüber, welche Änderungen es im Innern der Kirche gegeben hat, nachdem die Reformation eingeführt worden war.

Auf dem Acker des Bauern Tave

1. *Auf dem Acker des Bauern Tave beim Dorf Birkende
ging ein kleiner Junge hinter dem Pflug und sang unter dem Himmel;
er sang wie der Pfaffe und trieb träge sein Pferd an:
„Gott gebe, dass der Pflugjunge Pfarrer werden kann!“*
2. *Hinter dem Pflug nickte der Bauer und hörte zu:
„Jeder Knirps kann Bischof werden, wenn der Herr es nur so will.
Lief nicht Morten Børup von Pflug und Bauernhof?
Nun züchtigt er kleine Buben, damit sie gelehrte Männer werden.“*
3. *Das war der kleine Pflugjunge aus dem Dorf Birkende,
sein Name verbreitet sich wie im Flug in Dänemark unter dem Volk,
er war ein dänischer Morten Luther, er stritt mit dem Schwert des Wortes
und siegte mit dem Geiste in den Herzen des Volkes.*
4. *Man hätte nie gedacht, dass ein Pflüger so weit kommen konnte;
er verließ sich auf seinen Gott, doch auf sich selbst nur wenig.
Wenn er nicht gegen Widerstand und Not kämpfte,
fürchtete er, dass Gottes Gnade ihm nicht mehr zufließen würde.*
5. *An dem Tag, als die stolzen Bischöfe ins Gefängnis kamen,
wurde das Wort Gottes von Bauernhand auf den Altar Gottes gelegt.
Als das Volk erlöst und der bittere Hass verronnen war,
saß Hans Tavsens in Ribe auf dem Bischofsstuhl.*
6. *Aber mehr als irgendein anderer Bischof im Land Dänemark
sorgte dieser Bauernsohn für Frauen und Männer.
Möge sein Name in den dänischen Herzen nie aussterben,
so lange eine Glocke hier über der Insel zu hören ist.*

B.S. Ingemann 1843
Nr. 477 im Hochschulgesangbuch, 18. Ausgabe, 2006

Skal titlen "Højskolesangbogen" oversættes til "Hochschulgesangbuch" ?????????? Nej vel Originaltitlen skal vel stadig stå der

Aufgaben:

1. Wer ist der kleine Pflugjunge?
2. Von welcher Bedeutung war er für die Reformation?
3. Welche Verbindung hatte er zum Bistum Ribe?
4. Auf welches Ereignis wird im vorletzten Vers hingewiesen?